

Schroders Quickview

Rezessionsangst geht um
8. Februar 2010



Rory Bateman
Leiter des Bereichs Institutional European Equities

- **Trotz leichter Verbesserung im Non-Farm-Payroll-Bericht vom Freitag sind die Arbeitsmarktdaten in den USA weiter enttäuschend**
- **Sorge über griechische Verschuldung greift auf die Randstaaten wie Spanien und Portugal über, wo sich die Spreads bei Staatsanleihen deutlich geweitet haben**
- **Wir halten es für unwahrscheinlich, dass die EU-Mitgliedsstaaten eine Bedrohung des Euros durch die Randstaaten zulassen**
- **Die betroffenen Länder sind gezwungen, die Staatsausgaben drastisch zu beschneiden. Das dürfte sich auf Wirtschaftswachstum und die Löhne im öffentlichen Dienst auswirken**
- **Volatilität ist 2010 wahrscheinlich weiter Hauptthema an den Aktienmärkten. Allerdings glauben wir nicht an das Szenario des „Double Dip“ – eine lockere Geldpolitik und anhaltende Zuflüsse in Aktien dürften den Markt in den kommenden Monaten stützen.**

Die Börsen in Europa starteten am Freitag, dem 5.2., mit einem deutlichen Minus, nachdem es am Donnerstag an der Wall Street gekracht hatte und die asiatischen Märkte über Nacht drastisch eingebrochen waren. Ausgelöst wurden die Kursrückgänge am Donnerstag durch die Bekanntgabe des US-Arbeitsministeriums, dass die Anträge auf Arbeitslosengeld gestiegen seien. Entsprechend stieg die Sorge, der weltweite Aufschwung könnte schwächer werden. Auch wenn die am Freitag bekannt gegebenen Arbeitsmarktdaten für Januar mit einem Rückgang um 20.000 eine leichte Verbesserung aufwiesen, bleiben die Arbeitslosenstatistiken in den USA weiter enttäuschend.

Rezessionsangst geht um

Anhaltende Spekulationen über die Staatsverschuldung in Europa trugen wenig dazu bei, die Ängste der Anleger zu zerstreuen. In der vergangenen Woche hat die Gefahr eines griechischen Staatsbankrotts in den Medien für Schlagzeilen gesorgt. Doch am Donnerstag gerieten noch eine Reihe anderer EU-Randstaaten ins Visier, darunter Spanien und Portugal, wo sich die Spreads bei Staatsanleihen deutlich weiteten.

Es dürfte diesen Ländern schwer fallen, ihre Verschuldung so zu reduzieren, dass sie der derzeit von der Europäischen Währungsunion gesetzten Obergrenze von 3 % des BIP entspricht. Doch die griechischen, irischen und spanischen Regierungen haben allesamt Vorschläge eingereicht, wie sie ihre derzeitigen Defizite (über 10 % des BIP) in den kommenden Jahren an die 3-Prozent-Marke bringen wollen. Die Märkte sind jedoch – was keinen überraschen dürfte – äußerst skeptisch. Daher der Kurseinbruch bei Aktien.

Schwere Zeiten: Harte Sparmaßnahmen könnten Wirtschaft schrumpfen lassen

Die EU scheut davor zurück, Griechenland – dem am schwersten betroffenen Staat – explizit Rückendeckung zu geben. Doch letztendlich ist es unwahrscheinlich, dass die mitteleuropäischen Länder eine Bedrohung des Euros durch die Randstaaten zulassen.

Wir gehen daher davon aus, dass die Länder in Südeuropa gezwungen sind, zur Verbesserung ihrer finanziellen Lage die Staatsausgaben drastisch zu beschneiden – wie es jüngst in Irland geschah. Das dürfte unter anderem wahrscheinlich eine Schrumpfung des Wirtschaftswachstums und Lohneinsparungen im öffentlichen Dienst zur Folge haben. Ein derart pessimistisches Ergebnis dieser zugrunde liegenden Volkswirtschaften erklärt den deutlichen Einbruch an den Börsen, besonders in diesen Ländern. Natürlich ist angesichts der möglichen Gefährdung des Euro auch das Vertrauen in Aktien weltweit in Mitleidenschaft gezogen.

– Weiter auf Seite 2

Schroders Quickview



Rezessionsangst geht um 8. Februar 2010

Schroders Quickview
8. Februar 2009
Rezessionsangst geht um

Volatilität – ein Hauptthema in diesem Jahr

Auch wenn wir zweifellos an dem schweren Rezessionsszenario, das im März 2009 in den Märkten eingepreist war, vorbeigekommen sind: Volatilität ist und bleibt ein Problem. Unsicherheit in Bezug auf die Spreads bei Staatsanleihen, hohe Arbeitslosigkeit in den USA und die Aussicht auf steuerliche und geldpolitische Straffungsmaßnahmen beunruhigen die Anleger. Daher dürfte Volatilität auch 2010 weiterhin die Aktienmärkte beherrschen.

Davon abgesehen sind wir nicht der Ansicht, dass ein größerer Marktabschwung oder das „Double-Dip-Szenario“ wahrscheinlich sind. Die wirtschaftlichen Frühindikatoren insgesamt gehen nunmehr alle davon aus, dass eine leichte wirtschaftliche Erholung, freundliche monetäre Maßnahmen und erhöhte Zuflüsse für Aktien den Markt in den kommenden Monaten weiter stützen. Auf längere Sicht könnten Unternehmen mit angemessenem organischem Wachstum sehr wohl neu bewertet werden, da die Titel, die auf zyklische Erholung spielen, immer kraftloser und überkauft aussehen.

Wichtiger Hinweis:

Die hierin geäußerten Ansichten und Meinungen stammen von Rory Bateman, Leiter des Bereichs Institutional European Equities, und stellen nicht notwendigerweise die in anderen Mitteilungen, Strategien oder Fonds von Schroders ausgedrückten oder aufgeführten Ansichten dar.

Dieses Dokument dient nur Informationszwecken und ist keinesfalls als Werbematerial gedacht. Das Material ist nicht als Angebot oder Werbung für ein Angebot gedacht, Wertpapiere oder andere in diesem Dokument beschriebene verbundene Instrumente zu kaufen. Keine Angabe in diesem Dokument sollte als Empfehlung ausgelegt werden. Dies ist kein Ausschluss und keine Beschränkung der Verpflichtung oder Haftung, die SIM gemäß dem Financial Services Markets Act 2000 (in seiner gültigen Fassung) oder einer anderen Gesetzgebung gegenüber seinen Kunden hat. Individuelle Investitions- und/oder Strategieentscheidungen sollten nicht auf Basis der Ansichten und Informationen in diesem Dokument erfolgen.

Herausgegeben von Schroder Investment Management Limited, 31 Gresham Street, London EC2V 7QA. Zugelassen und unter der Aufsicht der Financial Services Authority.